

Schemini Atseret und Simchat Tora: Sei vollkommen glücklich!

9. Oktober 2020 – 21 Tishri 5781



Der jüdische Kalender enthält zwei Feiertagszyklen mit Start- und Endpunkten

Simchat Tora, Freude an der Tora. Kinder mit Fahnen und großen Tüten mit Süßigkeiten. Es entsteht ein lebhafter Tauschhandel. Jeder hat seine rosa Erinnerungen an diese jugendlichen Blütezeiten. Aber woher kommt das alles? Und was ist die tiefere Bedeutung hinter diesen üppigen Tanz- und Süßigkeitsfesten?

Die Tora spricht nur von Schemini, Atseret (Lev. 23:36). Das heißt wörtlich: am achten Tag eine Abschlussparty. Es ist ein mysteriöser Jom-Tov-Feiertag, an dem auch die Simchat-Tora gefeiert.

Der Befehl der Tora, "alle froh zu sein" (5. Mose 16, 15), gilt für ganz Sukkot. Unsere Weisen haben Schemini Atseret verkündet, den letzten Tag von Sukkot – auf den ersten Blick ohne Quelle – Simchat Torah, den Tag, an dem wir uns über die Tora freuen.

Keine Diskriminierung

Simchat Torah ist die Krönung der immer engeren Einheit. In der Simchat-Tora bleibt die Tora geschlossen, um das Gefühl auszudrücken, dass an diesem einen Tag am Ende des Festivalzyklus kein Unterschied mehr zwischen Gelehrten und Analphabeten besteht. Wir tanzen mit der Tora. In dieser "Beinarbeit" sind wir alle gleich. Fromm und frei, nah und fern, alle freuen sich über die Gabe Gottes vom Berg Sinai. So wie die Füße den Körper tragen, ohne zu verstehen warum, so tragen auch wir alle zusammen das "Gebäude des Judentums".

Exklusiv

Schemini Atseret ist eigentlich nur für das Volk Israel bestimmt. Rabbi Aleksandri vergleicht dieses exklusive Ereignis mit einem König, der eine Hochzeit für seinen Sohn feiert. Sieben Tage lang ist der König mit allen Arten von Gästen aus dem In- und Ausland zufrieden. Aber sobald alle Kaiser und Admirale draußen sind, sagt der König seinem engen Freund Am Jisrael, dass er endlich Zeit für ein intimes Treffen mit ihm hat. Das ist die Essenz dieses letzten Tages, der in der Tora als "Atseret" – Schließfest bezeichnet wird und bei uns auch Simchat Thora, Freude am Gesetz, ist.

Zwei Zyklen

Der jüdische Kalender enthält zwei Feiertagszyklen mit Start- und Endpunkten. Am Pessachfest feiern wir den Auszug aus Ägypten. Nach 49 Tagen gipfelt Pessach im Höhepunkt: der Tora. Körperliche Freiheit ohne geistige Erlösung ist bedeutungslos.

Auch Schemini Atseret ist der „Schlussstein“ einer langen Zeit der Teshuva (Umkehr und Reue), die mit Rosch Haschana begann und auf Jom Kippur ihren Höhepunkt erreichte. Wir feiern die wiedergewonnene Reinheit, die den Tempel symbolisiert. Gereinigt können wir wieder eine enge Beziehung zu Gott eingehen. Die sieben Tage von Sukkot wurden mit den sieben Tagen der Hochzeitsfeier verglichen und drücken unsere erneuerte Beziehung zum Höchsten Wesen aus.

Passiv gegen aktiv

Am Pessachfest feiern wir unsere nationale Geburt. Auf Schavuot gab uns G-tt die Tora. Das jüdische Volk blieb immer passiv. Zwischen Rosch Haschana und Sukkot feiern wir unsere Aktivität, in der wir G-tt etwas zurückgeben wollen.

Auf Rosch Haschana, den wir zu rehabilitieren versuchen, betont Jom Kippur unsere Fähigkeit, das Irdische zu überwinden – als Engel essen und trinken wir nicht und beschäftigen uns den ganzen Tag mit höheren Dingen.

Auf Sukkot preisen wir G-tt mit dem Pflanzenbündel und sitzen im Sukkah-Tempel, wo früher 70 Ochsen den 70 Nationen geopfert wurden. Damit drücken wir aus, dass wir in der Lage sind, die ganze Welt durch unsere eigenen Bemühungen von Pflanzen über Tiere zu Menschen auf eine höhere spirituelle Ebene zu heben.

Selbstaktivität des Menschen

Wenn wir unsere Stände bei Schemini Atseret verlassen und die vergangene Zeit überblicken, können wir „vollkommen begeistert“ sein. Das Geheimnis des zweiten Zyklus von Rosch Haschanah-Yom Kippur-Sukkot liegt in der Selbstaktivität des Menschen, der sich aus eigener Kraft und innerlich motiviert auf den richtigen Weg zurückzieht. Schemini Atseret ist das letzte Stück: ein “intimer Chat” mit G-tt.

Gtt-s Partner

Das jüdische Volk wird daher G-ttes Partner genannt. Auf Schavuot erhielten wir passiv die Tora. Wir feiern Schemini Atseret, dass wir die Tora gelesen und studiert haben. Die Freude, die wir fühlen, ist in der Tat überwältigend. Insbesondere in unserer Generation haben wir eine enorme Wiederbelebung des Interesses an der Tora erlebt.

Hubschrauberansicht

Sieben symbolisiert den natürlichen Ablauf der Ereignisse.

Schemini, Nummer acht, repräsentiert das Übernatürliche. Bis zum achten Tag können wir eine Hubschrauberansicht entwickeln, eine höhere Perspektive.

Schemini Atseret ist mit der historischen Figur von Joseph, dem Vizekönig von Ägypten, verbunden. Als er sich seinen Brüdern bekannt machte, sagt die Tora, dass "niemand dabei stand, als Joseph seinen Brüdern seine wahre Identität offenbarte" (Bereschit 45: 1). Laut dem Sohar können wir dieses Ereignis als Auftakt zur zukünftigen Welt sehen und haben dieselbe Bedeutung wie Schemini Atseret. Im Jenseits wird sich G-tt uns offenbaren, wie Joseph sich seinen Brüdern bekannt gemacht hat.

Wie können diese drei Größen verglichen werden? Die Brüder verstanden absolut nicht, was mit ihnen geschah, als sie nach Ägypten kamen, um Getreide zu kaufen. Ihr Bruder Joseph wollte ihnen helfen, aber sie erlebten, dass sie auf schreckliche Weise „genommen“ wurden. Wenn wir in der zukünftigen Welt verstehen werden, wie G-ttes Weltführung uns durch die Geschichte geführt hat, werden wir sehen, dass die Unterdrückung während des langen Exils nur ein Erscheinen war.

Auf Schemini Atseret bittet G-tt uns, „noch einen Tag bei ihm zu bleiben“. Diese enge Beziehung zum Höchsten Wesen bringt uns zu der Erkenntnis, dass es selbst unter den hoffnungslosesten Umständen "ein od milewado" gibt – es gibt nichts außerhalb von Ihm – nur G-tt ist die wahre Identität der Welt.

Endlich wird uns das klare Verständnis der wahren Wahrheit hinter der so dunklen Realität klar. Das ist die Idee von Schemini Atseret, das war das Niveau von Josef: G-tt exklusiv als die einzige wirkliche Realität. Das ist die einzige Quelle wahrer Freude!